

Freundeskreis El Salvador Rundbrief Juli 2022

Liebe Mitglieder des Freundeskreises El Salvador und Interessierte

wieder eine neue Krise, besser gesagt Katastrophe: Während wir in den letzten Rundbriefen häufig auf das Thema „Corona-Pandemie“ Bezug nahmen, steht seit Beginn dieses Jahres der brutale Angriffskrieg der russischen Putin-Diktatur gegen die Ukraine im Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit. Kaum jemanden lässt das „kalt“. Vergessen ist die sogenannte „Friedensdividende“, also die Möglichkeit durch militärische Abrüstung nach dem Ende des „Kalten Krieges“ Geld zu sparen und es für sinnvollere soziale Zwecke einzusetzen. Eine erneute Konfrontation zwischen Russland und den NATO-Staaten findet bereits statt und droht zu eskalieren. Und die Pandemie ist auch noch nicht beendet. Und nicht zu vergessen ist der Klimawandel, den wir mittlerweile durch Hitzeperioden und Dürreperioden auch hier deutlich merken.

In der Braunschweiger Zeitung wurde berichtet, dass es immer mehr Menschen gibt, die aus Gründen des Selbstschutzes einfach keine Nachrichten mehr zur Kenntnis nehmen. Ich glaube nicht, dass das richtig ist, denn dann kann man ja auch nichts mehr gegen die genannten Katastrophen tun, hat eigentlich resigniert und steckt den Kopf in den Sand. Mir gelingt es jedenfalls nicht, auf diese Weise die vielen schlechten Nachrichten „auszublenden“. Dennoch halte ich es für richtig, immer wieder auch mal abzuschalten, die Medien auszuschalten, Ruhe und Kraft in sich selbst, im Umgang mit Gleichgesinnten, in seinem privaten Umfeld, vielleicht auch in seinem Glauben, alternativen Denkansätzen und Utopien zu finden. Denn niemandem ist damit geholfen, wenn wir Lebensfreude und eng damit verbunden jegliche Hoffnung verlieren.

Und natürlich ist es wichtig, für unsere Freundinnen und Freunde in El Salvador aufmerksam zu bleiben, gerade weil dieses kleine Land medial nur von Interesse ist, wenn es um den Bitcoin als alternative Landeswährung und den Ausnahmezustand geht. Auch aus El Salvador ist wenig Erfreuliches zu berichten: Die Entwicklung zu einem diktatorischen Regime schreitet voran und wegen des Kursverfalls des Bitcoins, in dessen Erwerb der Staat Millionen von Dollar investiert hatte, droht der Staatbankrott. – Und dann noch die schreckliche Lage vieler junger Frauen, die wegen Abtreibung und angeblichen Kindsmords unschuldig im Gefängnis sitzen.

Und welche gravierenden Folgen der Ausnahmezustand auf die Menschen in El Salvador hat, verdeutlicht eindrucksvoll der an Fakten reiche Artikel von Claudia Potyka-Buhrmann. Dass trotz all dieser Gefährdungen durch eine undemokratische und ungerechte Machtpolitik sowie durch die Corona-Pandemie und damit verbundene Maßnahmen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sozialprojekten nicht ihren Mut, ihre Kreativität und Energie verloren haben, veranschaulicht der Artikel über die Arbeit in den Schulen unter Corona-Bedingungen, der vom Leitungsgremium („núcleo social“) verfasst wurde. Auch der kurze Artikel der Schulleiterin Flor Rodríguez über die weitere Entwicklung der Schulen zeichnet ein positives Bild der Arbeit in unseren Partnerprojekten. Die Buchvorstellung des Romans „Eroberung“ von Laurent Binet durch Gerhard Döring weckt Interesse, weil sie eine unterhaltsame Lektüre in Aussicht stellt, die durch die Fiktion eines alternativen Geschichtsverlaufs – danach haben die Inkas Europa erobert – die tatsächliche Historie besser verstehen lässt. Weiterhin enthält der Rundbrief Rechenschafts- und Kassenbericht unserer Arbeit von 2021

sowie das Protokoll der Mitgliederversammlung, die am 12. Februar in einem neuen, hybriden Format stattfand.

Die diesjährige Mitgliederversammlung stand noch unter den Einschränkungen der Corona-Pandemie. Wir wollten aber nicht wie 2021 eine rein digitale Veranstaltung durchführen und wählten daher eine hybride Form. Einem kleinen Kreis von physisch Anwesenden waren per Zoom-Plattform weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugeschaltet. Da das Verhältnis von Anwesenden und Zugeschalteten in Bezug auf die Personenzahl ausgewogen war, haben wir dieses Format als zukunftsfähig erfahren, auch dann, wenn die Pandemie mal beendet sein sollte. Die virtuellen und realen Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zu gleichen Anteilen zu Wort, die Gesprächsleitung war unkompliziert. Dieses Format ermöglicht Mitgliedern, die nicht in Braunschweig wohnen, eine unkomplizierte Teilnahme, wenn sie keine Zeit haben, nach Braunschweig zu reisen. Allerdings sollte in Zukunft die Anzahl der physisch Anwesenden wieder steigen, sind diese doch für die Gesprächsatmosphäre sehr wichtig.

Neben den Beschlüssen der Mitgliederversammlung, die im Protokoll nachlesbar sind, nahmen wir schon ein wichtiges Ereignis des Jahres 2023 in den Blick und entwickelten dafür zahlreiche Ideen, nämlich das dreißigjährige Jubiläum des Freundeskreises El Salvador. Mit den Planungen zu Veranstaltungen aus diesem Anlass haben wir bereits begonnen.

Am Abend war uns Christa Rahner-Göhring aus Waiblingen von der Amnesty International-Kontaktgruppe „El Salvador“ zugeschaltet, um über die neuen politischen Entwicklungen in El Salvador zu berichten, die insgesamt als ein rapider Abbau der demokratischen Gewaltenteilung zwischen Justiz, Parlament und Regierung beschrieben werden muss (s.o.). Unsere Zuversicht, die wir aus unseren Ideen zum Freundeskreisjubiläum gewonnen hatten, bekam dadurch einen Dämpfer. Aber es hilft wie bereits erwähnt nichts, davor die Augen zu verschließen.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kontaktgruppe El Salvador von Amnesty International hat schon eine lange Tradition, aber seit einigen Monaten haben wir auch einen guten Kontakt zur Amnesty Regionalgruppe Braunschweig gefunden, mit der wir uns einmal zum Gespräch trafen und mit der wir eine Filmvorführung – mit anschließendem Gespräch – des sehr

empfehlenswerten Films „Fly so far“ im Universum-Kino organisierten. Die Hauptperson des Films ist Teodora, eine junge Frau, die eine Totgeburt erlitt und ohne Beweise zu dreißig Jahren Haft wegen Mordes verurteilt worden war. Sie kam auf öffentlichen Druck hin aus dem Gefängnis frei, ihre Strafe wurde reduziert, aber sie ist bis heute nicht rehabilitiert. Über die rigide Abtreibungsgesetzgebung und den ungerechten Umgang mit der Abtreibung oder des Kindsmords beschuldigten Frau berichteten wir bereits mehrfach. Teodora wurde eine Aktivistin für eine Liberalisierung des Abtreibungsgesetzes und der Praxis der Rechtsprechung sowie für die Freilassung aller noch inhaftierten Frauen. Der Film verdeutlicht neben der Rechtlosigkeit (ein Satz im Film lautet sinngemäß: „Wenn eine Frau schwanger werde, verliere sie alle Rechte.“) und Frauenfeindlichkeit auch besonders den Lebensmut und die Beharrlichkeit von Teodora und anderen Menschen, die diese Frauen unterstützen.



Und das ist etwas, das wir aus dem Film lernen können: Auch dann nicht aufgeben, wenn es schwierig wird und als aussichtslos erscheint. Und dafür brauchen wir die Gemeinschaft Gleichgesinnter und die Freude daran, um einen langen Atem zu haben. In diesem Sinne hoffe ich auf bessere Zeiten und auf bessere Lebensbedingungen in El Salvador.

Am Schluss möchte ich nicht versäumen, mich im Namen des Koordinationskreises für Eure/Ihre finanzielle Unterstützung zu bedanken.

Herzliche Grüße
Martin Schmidt-Kortenbusch

Protokoll über das Treffen des El Salvador-Freundeskreises am 12.02.2022

Beginn: 15:00 Uhr

Kloster St. Albertus Magnus & Skype online Treffen

Teilnehmer:

M. Schmidt-Kortenbusch, G. Döring, S. Blobner, H. Bausch, C. Potyka-Buhrmann, H. Wirths, E. Wirths, S. Buhrmann, T. Schlipf-Müller, J. Gellrich, U. Kowalski, R. Schöwel, S. Schöwel.

Begrüßung und Vorstellung der Teilnehmer*innen.

Verabschiedung der TO

Top 1 Rechenschaftsbericht des Vorstandes

1.1 Kassenbericht von H. Wirths

(siehe Extra-Bericht)

1.2 Bericht des Vorstandes

Virtuelle Mitgliederversammlung am 20.02.2021, 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr mit 12 TeilnehmerInnen.

Themen: Rechenschaftsbericht des Vorstands, Bericht aus den Projekten, Beschlussfassung für Projekte 2021/2022, Diskussion über den Namen „Freundeskreis El Salvador“.

Abends Videokonferenz mit Repräsentant*innen der Sozialprojekte über die Situation in den Projekten (z.B. Auswirkungen der Corona-Pandemie) und im Land (Unterschiedliche Einschätzungen zur Regierungstätigkeit von Nayib Bukele und zur bevorstehenden Parlamentswahl).

Coronabedingt fanden nur 8 Treffen unseres Gemeindegremiums am Donnerstagabend statt, im ersten Halbjahr wegen der Corona-Pandemie (bis Mai) digital, dann persönlich in den Gemeinderäumen unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen.

Erstellung von 2 Rundbriefen im Jahr 2021:

- **Juni-Themen:** Nachrichten aus der Gemeinde (Änderung der Arbeit, bedingt durch die Corona-Situation), Bericht der Schulleiterin Flor (Planungen für die Schule), Aktuelle Informationen über die Schule (Weitere Planungen, Impfung des Personals, Stand der Umbaumaßnahmen), Ergebnis der Parlaments- und Kommunalwahlen (Erdrutschsieg für die Partei des Präsidenten Bukele, Aufhebung des Prinzips der Gewaltenteilung)
- **Dezember-Themen:** Wiedereröffnung der Kindertagesstätte, Einführung des Bitcoin als offizielles Zahlungsmittel in El Salvador, Überblick über die soziale, wirtschaftliche und politische Situation in exemplarischen Ländern Lateinamerikas, Buch-

empfehlung (Laurent Binet: Eroberung, Roman), Einladung zum Mitgliedertreffen.

Erstellung eines tabellarischen Überblicks über die Entwicklung der Gemeindeparterschaft (von Martin Schmidt-Kortenbusch) als Vorbereitung auf das dreißigjährige Jubiläum des Freundeskreises El Salvador im nächsten Jahr.

Regelmäßige Kontakte mit unseren Partner*innen in El Salvador (E-Mail, Social Media, Telefon), z.B. über Überweisungs- und Abrechnungsmodalitäten, telefonische Absprachen und Mail-Austausch mit Birgit Wingenroth

1.3 Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Die Wahl eines neuen Vorstandes wurde im Einvernehmen mit den Anwesenden aufgrund der hybriden Mitgliederversammlung um ein Jahr auf 2023 verschoben.

Top 2 Bericht aus den Projekten

(siehe Berichte über die Arbeit in der Schule)

Top 3 Beschlussfassung Förderung Projekte 2022/23

Es wurde beschlossen, die Projekte auf der Basis der Vorschläge aus El Salvador zu unterstützen.

<u>Titel</u>	<u>Gesamtsumme</u>
Dachreparatur (Clínica)	650 \$
Mikroskop (Clínica)	1000 \$
Kleine Fahrräder (Kindergarten)	600 \$
Toilettentür (Kindergarten)	300 \$
Klimaanlage (Schule)	600 \$
Gehalt Computerlehrer	6200 \$
Internet-Gebühren	480 \$
Schulkinderbeförderung	5500 \$
<u>Tor Clínica</u>	<u>2500 \$</u>
GESAMT	22830 \$

Zusätzlich zu den Projektvorschlägen wurde die Unterstützung des Lehrer*innen-Ausfluges mit 500\$ beschlossen.

Top 4 Ausblick 2023 / 30 Jahre Freundeskreis

Im nächsten Jahr feiert der Freundeskreis sein 30-jähriges Bestehen. Es wurde diskutiert, wie dieses Jubiläum begangen werden kann. Folgende Ideen wurden gesammelt:

- Einmalige Veranstaltung und Feier oder Reihe von Veranstaltungen während des Jahres 2023?
- Abend der Begegnung mit Zeitzeugen & richtig Party

- Einladung für Besuch aus den Projekten
- Film
- Ausstellung
- Diashow
- Gemeindefest
- El Salvador-Gottesdienst
- Gestaltung von Gebetszetteln (auf Kirchenbänken)
- Live-Schalte mit den MitarbeiterInnen/Vorstand der Projekte
- Thema Bitcoin als Donnerstagsthema?
- Könnten wir ein Treffen im Herbst in Molzen als Vorbereitungstreffen für die Planung für das nächste Jahr nutzen?

Top 5 Verschiedenes

Es wurde die Frage thematisiert, wie wir neue Mitglieder für den Kreis ansprechen, interessieren und zur Mitarbeit motivieren können. Nach intensivem Austausch über Ursachen und Handlungsoptionen wurde das Thema für eine spätere intensive Bearbeitung vorgesehen.

Ende der Sitzung: ca. 17:00 Uhr

Sven Buhrmann, BS 18.06.2022

Freundeskreis El Salvador Rechenschaftsbericht 2021

Bestand: 01.01.2021 22.780,20 Euro
Bestand: 31.12.2021 25.608,20 Euro

Eröffnungssaldo: 22.780,20 Euro

Einnahmen 2021:

Mitglieder-Beiträge:	6.897,76 Euro
Einzelspenden:	7.340,00 Euro
Medizin für Alle e.V.:	1.090,24 Euro
Karl-Hans Efinger Stiftung:	3.000,00 Euro
Initiative Teilen Cusanuswerk:	2.500,00 Euro
	<u>20.828,00 Euro</u>

Ausgaben 2021:

Baumaßnahmen Schulräume:	5.000,00 Euro
Kosten Internet-Verbindung:	400,00 Euro
Desktops:	2.500,00 Euro
Hygiene-Installation:	700,00 Euro
Kauf Mobiliar Schule:	2.000,00 Euro
Computerlehrer u. Internet:	5.000,00 Euro
Lebensmittelhilfe:	2.000,00 Euro
Weihnachtsgesch. Mitarbeiter:	400,00 Euro
	<u>18.000,00 Euro</u>

Gesamt – Einnahmen 2021: 43.608,20 Euro

Gesamt – Ausgaben 2021: 18.000,00 Euro

25.608,20 Euro

Bestand 31.12.2021: 25.608,20 Euro

Überweisung nach El Salvador 2021

Überweisung: 11.03.2021

Freundeskreis El Salvador:	18.000,00 Euro
Für die Kindertagesstätte ¹ :	7.000,00 Euro
	<u>25.000,00 Euro</u>

Helga Wirths

¹ vom Partnerschaftskonto der Gemeinde

Die Arbeit in den Schulen der Partnergemeinde in El Salvador unter Corona-Bedingungen (2021)

Allgemeine Voraussetzungen

Zu Beginn des Jahres 2021 waren 122 Kinder in unseren Schulen eingeschrieben. Es wurde teilweise in Präsenz, teilweise virtuell unterrichtet. Ende Januar 2021 begann das neue Schuljahr mit einer wöchentlichen virtuellen Stunde und Arbeitsblätter/Arbeitsanweisungen für den Rest der Woche, welche von den Lehrerinnen vorher erstellt worden waren. Außerdem gab es Tutorien zum Verständnis der gelernten Themen in Video-Konferenzen.

Erst Ende Juni erhielten wir die offizielle Erlaubnis vom Bildungsministerium, den Unterricht wieder teilweise in Präsenz stattfinden zu lassen, d.h. dass die Kinder zwei bis drei Mal pro Woche in die Schule kommen konnten. Die übrigen Tage arbeiteten sie weiterhin von zu Hause. Wir konnten sehen, welche Freude es den Kindern bereitete, ihre Klassenkameraden und auch die Lehrerin wieder zu treffen. Viele wollten wieder jeden Tag kommen, was leider nicht möglich war. Andererseits kamen aber nicht alle Kinder zum Präsenzunterricht, mehr als 35% von ihnen arbeiteten weiterhin komplett von zu Hause, weil die Familien aus Angst vor einer Ansteckung mit Covid-19 ihnen den Schulbesuch nicht erlaubten. Diese Kinder arbeiteten die ganze Woche mit Lernanleitungen zu Hause und schickten freitags die Ergebnisse.

Um wieder Präsenzunterricht anbieten zu können, mussten zuvor Vorkehrungen getroffen werden, damit die Ansteckung mit dem Virus und dessen Weiterverbreitung vermieden wird. Für diese Sicherheitsvorkehrungen mussten bestimmte Artikel gekauft und die Infrastruktur der Schule angepasst werden. Solche Artikel waren z.B. Desinfektionsgel, Flüssigseife, Bleiche, Masken, Digitalthermometer, Reinigungsmittel, Flüssigalkohol, eine Pumpe zur Desinfektion, Sprühflaschen, Ammonium, Gesichtsschutzschilde, Handschuhe.



All diese Materialien wurden verwendet, um die Desinfektion der Klassenräume, des Personals sowie der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Präventionsmaßnahmen durch die Lehrkräfte vor, während und nach dem Unterricht

Erstens: zu Hause

Die erste Vorkehrung findet zu Hause statt, wo die Eltern sicherstellen müssen, dass die Kinder gesund sind und keine Symptome von Grippe oder Covid-19 aufweisen. Sobald Symptome auftreten, sollen die Eltern das Kind zur Clínica „Fray Martin de Pobres“ (Projekteigene Krankenstation) bringen, wo um 6 Uhr morgens Kinder kostenlos untersucht werden und sie die notwendige Medizin zur Verfügung gestellt bekommen. Die Kinderärztin stellt die Krankschreibung aus und legt fest, wie lange das Kind von zu Hause arbeiten soll. Sobald das Kind vollständig gesund ist, kann es wieder am Präsenzunterricht teilnehmen.

Zweitens: der Schultransport

Jeden Tag nehmen die Lehrerinnen und Lehrer, die für die Begleitung der Kinder beim Schultransport verantwortlich sind, alkoholisches Handgel und Flüssigalkohol zum Besprühen für die Kleidung/den Körper mit. Außerdem wird bei den Schülerinnen und Schülern die Körpertemperatur gemessen und die Schuhsohlen werden mit Ammonium eingesprüht. Dies wird bei allen Schülerinnen und Schülern vor Bestiegen des Schulbusses vorgenommen, um die Sicherheit aller zu gewährleisten.



Drittens: am Eingang der Schule

Alle Lehrkräfte, die nicht mit dem Schulbus unterwegs sind, sind dafür verantwortlich, den Schülerinnen und Schülern am Eingang die Temperatur zu messen, zu überprüfen, dass sich die Kinder in den angezeigten Bereichen vor und in der Schule aufhalten, dass sie ihre Hände vor dem Betreten der Unterrichtsräume

waschen und die Schuhe desinfizieren. Außerdem achten sie auf genügend Abstand.

Viertens: in den Unterrichtsräumen

In den Unterrichtsräumen ist die Lehrkraft für jedes anwesende Kind verantwortlich und muss darauf achten, ob ein Kind während des Unterrichts Fieber, Durchfall, Kopfschmerzen, Gliederschmerzen oder sonstige Symptome zeigt. Für einen solchen Fall gilt folgende Handlungsanweisung: die Eltern werden angerufen, um das Kind abzuholen; falls kein Eltern teil kommt, muss die Lehrkraft das Kind nach Hause bringen.

Infrastrukturmaßnahmen – Raumteilungen und Waschbecken

Auch aufgrund der andauernden Pandemie war es notwendig die Klassenräume zu teilen, welche zuvor klassenübergreifend genutzt wurden, also den Raum der fünften und sechsten Klasse sowie den Raum der Vorschulklasse und der ersten Klasse.



Es wurden verschiedene Kostenvoranschläge für dieses Projekt eingeholt, aber letztlich war es schwierig, eine für die Umsetzung unserer Idee verantwortliche Person zu finden. (...) Letztlich hat der zuständige Handwerker aber hervorragende Arbeit geleistet und so haben wir heute bewegliche Raumteilungen, mit denen man leicht die Gruppen aufteilen, aber auch zum übergreifenden Unterricht in großen Räumen zurückkehren kann.

Aus Sicherheitsgründen und auch aufgrund von Forderungen des Bildungsministeriums mussten wir zusätzliche Waschbecken und Handdesinfektionsstationen installieren.

Es wurden zwei feste Waschbecken im Außenbereich und ein Waschbecken im Unterrichtsraum der ersten Klasse eingerichtet. (...) Heute waschen die Kinder ihre Hände vor dem Betreten der Schule, vor dem Essen, nach der Pause und immer, wenn es notwendig sein sollte. Dabei können die vorgegebenen Abstandsregeln eingehalten werden, und die Klassen mischen sich nicht. (...)



Schultransport

Zwischen dem Viertel „Bendición de Dios“ und der Schule organisieren wir einen Schultransport, den etwa 50 Kinder in Anspruch nehmen. (...)

Dieses Jahr kommen die Kinder aufgrund der Pandemie nur dienstags, mittwochs und freitags zur Schule. Zwei Lehrerinnen begleiten den Schultransport und holen die Kinder um 6:30 Uhr auf einem Grundstück in der Gemeinde „Bendición de Dios“ ab. Wegen der Pandemie werden zu diesem Zeitpunkt alle oben notwendigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen. (...)

Wenn die Kinder am Nachmittag nach Hause fahren, werden sie auch von zwei Lehrerinnen begleitet, die auf die Einhaltung der Sicherheitsvorkehrungen achten. Alle Eltern sind sehr dankbar für diese Unterstützung, da sie aufgrund ihrer Arbeit die Kinder nicht selbst zur Schule bringen könnten. Die Mehrheit dieser Eltern arbeitet im informellen Sektor (*Gelegenheitsarbeiten, nicht offiziell registrierte Selbstständige, kein sozial abgesicherter Arbeitsplatz*) und verlässt deshalb bereits morgens sehr früh das Haus.

Während der Fahrt müssen sich alle Kinder hinsetzen und die Abstände einhalten. Auf jedem Sitz befinden sich nur zwei Kinder. (...)



Zusammenfassend können wir feststellen, dass einige unserer Kinder nur durch die Möglichkeit des Schultransportes weiterhin eine Schulbildung erhalten. Deshalb sind wir Ihnen und Euch sehr dankbar für die Finanzierung dieses wichtigen Projektes.

Computerkurse

(...) Da die Mehrheit unserer Kinder zu Hause keinen Computer hat, konnten die Computerkurse erst wieder durchgeführt werden, nachdem der partielle Präsenzunterricht vom Bildungsministerium genehmigt worden war. So begannen die Computerkurse im Juni für die Kinder von der zweiten bis zur sechsten Klasse, unterteilt in verschiedene Gruppen dienstags, mittwochs und donnerstags. Im Computerraum gelten genauso wie in den Klassenräumen die Sicherheitsvorkehrungen zur Vermeidung der Ansteckungsgefahr. Das Mobiliar wird mit Ammonium desinfiziert (Tische und Stühle), die technischen Geräte werden mit Hygienetüchern und Alkohol abgewischt. Dies wird nach jeder Benutzung durchgeführt, nach jeder Unterrichtsstunde und am Ende des Schultages. Außerdem müssen sich die Schülerinnen und Schüler am Eingang die Hände desinfizieren und Masken tragen.

Der Inhalt der Computerkurse, von den absoluten Basiskennnissen bis hin zu komplexen Aufgaben, richtet sich nach Entwicklungsstand und Alter der Kinder. Auch wird versucht auf die Fragen und Anmerkungen der Kinder einzugehen, die während des Unterrichts beim Arbeiten mit den verschiedenen Programmen auftreten. Der Unterricht ist insbesondere für jene Kinder, die noch nie einen Computer benutzt haben, sehr wichtig, damit sie lernen, korrekt mit der technischen Ausstattung und den verschiedenen Programmen umzugehen. Die Anwendungen unterstützen die Themen, welche die Lehrkräfte in den Klassen gerade bearbeiten, und entsprechende Lernaufgaben werden am Computer durchgeführt.

Ein großer Vorteil neben dieser Arbeit am Computer ist der Zugang zum Internet in der Schule, so dass die Kinder und die Lehrkräfte die Möglichkeit haben Internetrecherchen durchzuführen. Um auf die individuellen Anliegen besser eingehen zu können und genügend Platz zu haben, werden die Klassen für die Computerkurse in Gruppen unterteilt, so dass jedes Kind einen eigenen Rechnerplatz bekommt. Jede Gruppe nimmt einmal pro Woche am Computerkurs teil. Zudem können so auch die Abstandsregeln eingehalten werden.

Mit den Kleinsten arbeiten wir mit interaktiven Programmen und Bildern, damit sie das Gelernte besser verarbeiten können und der Stoff interessant und ansprechend präsentiert wird, denn diese Kinder können teilweise ja noch nicht lesen. Die Größeren

arbeiten mit Büroprogrammen, editieren Texte multimedial, lernen Effekte und Animationen in verschiedenen Programmen kennen und erlernen Fähigkeiten in Textbearbeitung, Schrift und Rechenprogrammen.

In den Computerkursen ist deutlich erkennbar, dass bei allen Kindern und Jugendlichen durch diese Arbeit das technische Interesse wächst und die Entwicklung im Umgang mit der Informatik gefördert wird.



Verpflegung der Schulkinder

Ein weiterer Bereich der Unterstützung der Kinder ist deren ausgewogene Verpflegung als Teil unserer Bildungsprojekte und zur Verbesserung der Leistungsfähigkeit. Es beginnt bereits mit der Zubereitung der Lebensmittel, bei der bestimmte Hygienevorschriften eingehalten werden müssen. Diese wurden in Absprache mit der Köchin und durch Vorgaben des Vereins festgelegt. Die Köchin plant, welche Gerichte zubereitet werden sollen, und dieser Plan wird anschließend von einer Koordinatorin bzw. einem Koordinator überprüft, die/der sich mit ausgewogener Ernährung und gesunden Zutaten für Kinder auskennt.

Die Schüler frühstücken um 8:30 Uhr in der Schule mit großer Begeisterung, denn die Mehrheit von ihnen hat nicht die Möglichkeit, Essen von zu Hause mitzubringen. Dies ist ein Segen für die Schülerinnen und Schüler, denn so haben Sie die Möglichkeit den Unterricht mit frischer Energie zu verfolgen bis zum Mittagessen, welches um 11:30 Uhr stattfindet.

Sowohl das Frühstück als auch das Mittagessen sind sehr wichtig für die Kinder, da die meisten ihrer Eltern im informellen Sektor arbeiten, d.h. als „fliegende“

Händlerinnen und Händler oder in Maquilas (*Textilfabriken mit teilweise menschenunwürdigen Arbeitsbedingungen*). Deshalb haben sie nicht die Möglichkeit, den Kindern zu Hause ein Frühstück zu bieten oder sie nach der Schule mit einem Mittagessen zu empfangen, wie es eigentlich sein sollte.

Auch während der Pandemie mit virtuellem Unterricht oder nur partiellem Präsenzunterricht, haben wir die Verpflegung der Kinder aufrechterhalten. Dazu wurden jeder Familie einmal pro Monat Lebensmittel übergeben, natürlich unter Einhaltung der Sicherheitsvorkehrungen, um Ansteckungen mit Covid-19 zu vermeiden. Ein solches Paket enthielt Lebensmittel und andere Dinge der Grundversorgung, um die nötigsten Bedürfnisse der Familien zu decken, denn viele hatten während der Pandemie keinerlei Einkünfte mehr. Die Familien haben dafür immer wieder ihre große Dankbarkeit ausgedrückt.

Bericht der Schulleitung aus unserer Partnergemeinde vom 22. April in El Salvador.

Übersetzt aus dem Spanischen von Eva-Maria Lottner.

Sprachlich überarbeitet, gekürzt und mit Erklärungen in Klammern (kursiv) ergänzt von Martin Schmidt-Kortenbusch

Flor Rodríguez

San Salvador, den 13. Mai 2022

Liebe Freundinnen und Freunde aus der Solidarität, wir senden euch allen freundschaftliche Grüße und eine feste Umarmung und hoffen, dass der Gott des Lebens euch immer Liebe, Frieden und Wohlergehen schenken möge.

Einen ganz besonderen Gruß senden wir euch auch seitens aller Kinder, die unsere Schule, den Kindergarten und die Schule unter freiem Himmel besuchen, sowie von allen Mitgliedern des Vereins und von allen, die wir in den sozialen Projekten arbeiten.

Wir befinden uns bereits im vierten Monat, in dem wir wieder mit Präsenzunterricht in unseren Klassen arbeiten, obwohl es den Eltern nach wie vor freigestellt ist, ob sie ihre Kinder zur Schule schicken oder nicht. Die Covid-19-Pandemie ist noch nicht vorüber, und wir achten nach wie vor auf die Einhaltung aller Hygienemaßnahmen um zu vermeiden, dass wir uns mit Covid oder anderen Krankheiten anstecken. Das Gesundheitsministerium hat inzwischen gesagt, dass der Gebrauch von Masken nicht mehr zwingend vor-

geschrieben ist; wenn jemand keine Maske tragen möchte ist er frei, das zu lassen. Wir haben entschieden, weiter freiwillig die Masken zu benutzen, ebenso wie die Kinder in den verschiedenen Projekten.

Die Familienväter und -mütter, die entschieden haben, ihre Kinder in die Schule zu schicken, sind sehr zufrieden, dass die Lehrerinnen den Erziehungsprozess der Kinder begleiten können. Zuhause ist es für die Angehörigen zunehmend schwierig geworden, die Kinder zu begleiten. Es ist uns wichtig zu erwähnen, dass die Mehrheit der Kinder in die Schule kommt; ein großer Teil von ihnen kommt mit dem Schulbus und einige zu Fuß aus der näheren Umgebung.

Obwohl die Kinder in die Schule gehen können, haben einige Eltern entschieden, dass ihre Kinder zu Hause bleiben und von zu Hause aus arbeiten sollen. Dabei handelt es sich um etwa ein oder zwei Kinder pro Jahrgang. Unter diesen Umständen ist es für die Kinder natürlich schwierig, einen guten Lernerfolg und eine gute Sozialisation mit den anderen Personen zu erreichen. Aber ihre Mütter haben sich dennoch so entschieden.

Momentan kommen die Schüler von Montag bis Donnerstag in die Schule, am Freitag und Samstag bereiten die Lehrerinnen ihren Unterricht für die kommende Woche vor. Wir arbeiten in der Schule zurzeit mit acht Lehrerinnen und einem Lehrer.

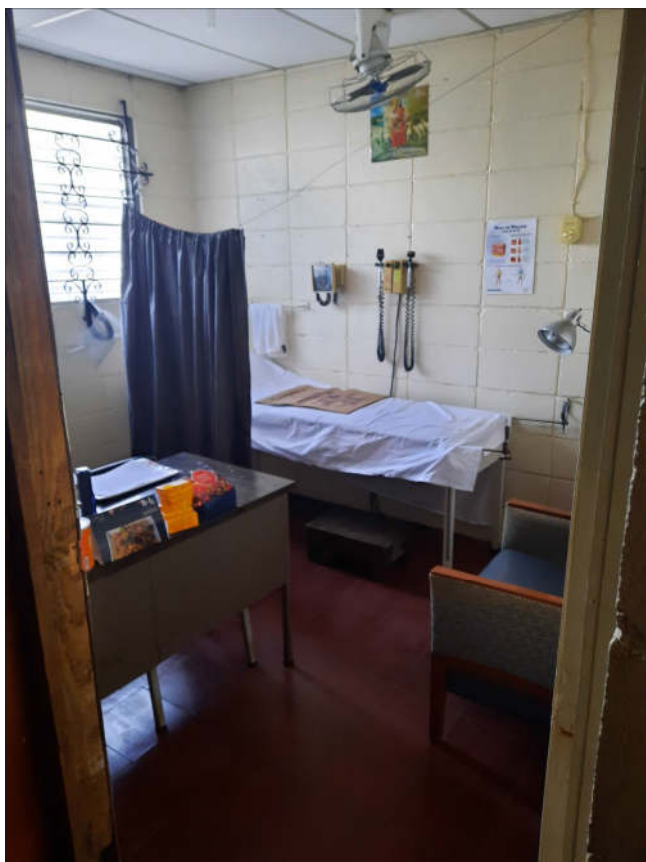
Der Kindergarten ist für alle Familien geöffnet, die ihn brauchen. Hier kommen die Kinder von Montag bis Freitag, und am Samstag bereiten die Erzieherinnen die Aktivitäten für die nächste Woche vor. Seit der Wiedereröffnung mussten wir die Erfahrung machen, dass viele Familien noch Angst haben, ihre Kinder zu schicken, aus Furcht, sich mit Covid-19 zu infizieren. Aber nach und nach kommen sie wieder. Im Kindergarten arbeiten zurzeit vier Erzieherinnen.

Die Schule unter freiem Himmel hat seit ihrer Wiederöffnung großen Erfolg gehabt, die Kinder der verschiedenen Viertel innerhalb der Gemeinde vom 22. April beteiligen sich mit Freude an den Spielangeboten und Aktivitäten der Lehrerinnen. Es ist ein Raum der Erholung für alle, die teilnehmen möchten. Und das, obwohl in den vergangenen Monaten im Land der Ausnahmezustand verhängt wurde und die Polizei häufig in unsere Stadtteile kommt. Deshalb erlauben einige Eltern nicht, dass ihre Kinder sich lange außerhalb des Hauses aufhalten oder die Orte der Schule unter freiem Himmel aufsuchen. Aber die Schule unter freiem Himmel ist ein Raum, der es den Kindern erlaubt, viele Fähigkeiten zu entwickeln, sich

von Problemen abzukoppeln und Konflikte beim Lernen zu lösen, die sie in ihren Schulen haben, und deshalb sind sie trotz der schwierigen äußeren Umstände da. Hier begleiten drei Lehrerinnen die Kinder.

Die Clínica war zu keiner Zeit geschlossen. Sie hat ihre Dienste während der gesamten Zeit der Pandemie angeboten und versorgt auch weiterhin jene Menschen, die sie brauchen.

Auf der Finca befindet sich nach wie vor die Hühnerfarm, wo die Hennen weiter Eier für den Verkauf in der Gemeinde vom 22. April und benachbarten Gemeinden produzieren. Abrahán sät und erzeugt verschiedene Kräuter und Gemüse und pflegt und düngt alle Bäume und Obstbäume, die es dort gibt.



In der Verwaltung arbeitet nach wie vor Lída, die sich außerdem auch um die Finca kümmert.

Carolina López ist die Vorsitzende des Vereins und Mitglied im „núcleo social“, der von je einem Vertreter aus jedem Projekt gebildet wird.

Zurzeit haben wir eine kleine Gruppe von neuen Lehrerinnen, die die Arbeit kennen lernen, die wir in den Sozialprojekten der Gemeinde vom 22. April machen. Wir begleiten diesen Prozess.

Einen besonderen Gruß an euch alle, möge der Gott des Lebens euch weiter mit Gesundheit bewahren.

Flor Rodríguez aus El Salvador

Ausnahmezustand in El Salvador

Nachdem es in El Salvador Ende März zu einer brutalen Mordserie durch kriminelle Banden mit über 80 Todesopfern innerhalb von wenigen Tagen gekommen ist, hat Präsident Nayib Bukele den nationalen Notstand ausgerufen, der vom Parlament bestätigt wurde. Seit dem 27. März herrscht nun in El Salvador dieser Ausnahmezustand. Diese Maßnahme ist normalerweise auf 30 Tage beschränkt, wurde aber vom Parlament bisher zweimal, nämlich am 24. April sowie am 25. Mai, um jeweils weitere 30 Tage verlängert.

Was genau bedeutet das für die Menschen in El Salvador? Ein Ausnahmezustand geht immer mit einer massiven Einschränkung der verfassungsmäßig garantierten Grundrechte einher. Im Falle El Salvadors sind das:

- ✦ das Recht auf freie Meinungsäußerung,
- ✦ das Recht auf Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit,
- ✦ das Brief- und Telekommunikationsgeheimnis,
- ✦ das Recht auf Verteidigung im Falle einer Verhaftung,
- ✦ das Recht auf freie Ein- und Ausreise.

Bisher galt auch, dass man innerhalb von 72 Stunden nach einer Verhaftung das Recht hatte, einem Richter vorgeführt und über die Gründe der Verhaftung informiert zu werden und einen Kontakt zu einem Anwalt zu erhalten. Diese Frist wurde auf 15 Tage verlängert.

Gleichzeitig hat das Parlament, in dem Präsident Bukele eine bequeme absolute Mehrheit besitzt, mehrere Reformen im Strafrecht beschlossen, die das Vorgehen gegen kriminelle Banden verschärfen sollen. Die Mitgliedschaft in einer der Gangs kann künftig mit 20 bis 30 Jahren Haft bestraft werden, bei Anführern und Geldgebern der Banden sogar mit 40 bis 45 Jahren. Auch Jugendliche ab zwölf Jahren können für eine Bandenmitgliedschaft nun mit Haftstrafen von bis zu zehn Jahren bestraft werden, Jugendliche ab 16 Jahren mit bis zu 20 Jahren. Wer einer Bandenmitgliedschaft beschuldigt wird, hat kein Anrecht darauf, spätestens nach zwei Jahren Untersuchungshaft entlassen zu werden, selbst wenn es keine Beweise gibt. Man bleibt so lange in Haft, bis alle Instanzen durchlaufen sind. Die entsprechenden Prozesse können in Abwesenheit der Beschuldigten und mit anonymen Richter*innen geführt werden.

In Folge dieser Maßnahmen ist es in El Salvador in den letzten drei Monaten zur Festnahme und strafrechtlichen Verfolgung von mehr als 35.000 Menschen gekommen, die kein ordnungsgemäßes Verfahren erwarten können. Die Strafanstalten sind überfüllt, immer wieder kommen dort Menschen zu Tode, und die Umgebung rund um eines der großen Haftzentren musste mit Militär und Panzerfahrzeugen geräumt werden, nachdem verzweifelte Menschen vor das Gefängnis gezogen waren, um Informationen über ihre inhaftierten Angehörigen zu erhalten.

Man kann also durchaus davon sprechen, dass es seit der Verhängung des Ausnahmezustands zu einer massiven Welle von Menschenrechtsverletzungen gekommen ist. Viele Menschen leben in großer Angst, verhaftet zu werden und spurlos in einem der Haftzentren zu verschwinden. Dazu reicht es manchmal aus, zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein, vielleicht zufällig neben einem Bandenmitglied zu stehen. In den sozialen Netzwerken häufen sich die Aufrufe verzweifelter Familien, die nach ihren spurlos verschwundenen Angehörigen suchen.

Dennoch befürworten laut einer Umfrage des Instituts Cid-Gallup vom April 2022 91 Prozent der salvadorianischen Bevölkerung den Kurs der „Harten Hand“ des Präsidenten gegen die Banden. Fraglich ist nur, ob man in einem wirtschaftlich schwachen Land wie El Salvador, das seinen Jugendlichen kaum Chancen auf auskömmliche Arbeit bietet, diesem Phänomen mit einer solchen Politik beikommen kann. Außerdem gibt es Anzeichen, dass Präsident Bukele, wie einige seiner Vorgänger auch, zuvor versucht hat, durch „Deals“ mit den Anführern der Gangs (wie z.B. versprochene Hafterleichterungen und andere Privilegien) die Gewaltwelle zu stoppen. Nachdem der Generalstaatsanwalt im vergangenen Jahr dazu Untersuchungen angestellt hatte, wurde er entlassen und durch einen dem Präsidenten genehmen Generalstaatsanwalt ersetzt. Ähnliches ist auch bei der Besetzung etlicher Gerichte passiert. Das alles ist möglich, weil Präsident Bukele und seine Partei GANA im Parlament die absolute Mehrheit haben. Es zeichnet sich immer mehr ab, dass es dadurch zu einer faktischen Aushöhlung der Gewaltenteilung kommt und der Präsident quasi keinerlei demokratischer Kontrolle unterliegt.

Äußerst bedenklich ist auch die zunehmende Einschränkung der Pressefreiheit und Einschüchterung von Journalist*innen. So wurde z.B. die Ausarbeitung und Verbreitung von Texten, Grafiken und Graffiti unter Strafe gestellt, wenn diese Botschaften repro-

duzieren und verbreiten, die von Gangs stammen und zu Angst in der Bevölkerung führen können. Damit lässt sich nach Gutdünken quasi jede Berichterstattung über die Banden verbieten, vor allem, wenn sie das Vorgehen der Regierung kritisch beleuchtet und hinterfragt. Vergleichen lässt sich das wohl am ehesten mit der Situation in Russland, wo Journalist*innen nicht von einem Krieg, sondern nur von einer „Spezialoperation“ berichten dürfen. Die Regierung hat kritische Journalist*innen als „Informationsterroristen“ bezeichnet, etliche sind bedroht worden, und einige haben das Land verlassen, weil sie um ihre Sicherheit fürchten.

Gleichzeitig ist Präsident Bukele ein Meister im Umgang mit den sozialen Medien und brüstet sich bei Twitter gerne mit seinen Erfolgen wie der Verhaftung von „14.000 Kriminellen“. Dazu postet er Bilder von angeblichen, verhafteten Bandenmitgliedern und droht damit, dem „Abschaum“ im Gefängnis die Nahrung zu verweigern, wenn die Gewalt nicht ende.

Von unseren Freund*innen aus der Gemeinde vom 22. April hören wir, dass sie sehr vorsichtig sind, wenn sie auf die Straße gehen, und darauf achten, wie sie sich dort bewegen. Und inzwischen kennt fast jeder jemanden, der bei einer der zahlreichen Polizeikontrollen verhaftet und mitgenommen wurde und dessen Verbleib seither ungeklärt ist.

Während wir hier in Europa zurzeit medial und auch praktisch stark mit dem Krieg in der Ukraine und seinen Folgen beschäftigt sind, erleben auch unsere Freund*innen in El Salvador gerade keine einfachen Zeiten. Für positive Aspekte muss ich deshalb auf den Artikel über die momentane Situation in den Sozialprojekten der Gemeinde vom 22. April verweisen.

Claudia Potyka-Buhrmann

Laurent Binet, Eroberung, Hamburg 2020

(Buchvorstellung)

Was wäre, wenn ...

Wie wäre die Geschichte weitergegangen, wenn

- die Chinesen vor den Europäern nach Amerika gelangt wären,
- die spanische Armada 1588 England besiegt hätte,
- die deutsche Armee den I. Weltkrieg gewonnen hätte (vom II. nicht zu reden...)

Überlegungen dieser Art nennt man ‚kontrafaktisch‘; der Geschichtswissenschaft gelten sie als nicht seriös, als bloße Spekulationen, die eher die Phantasie von Schriftstellern beflügeln als einer soliden Erkenntnis dienen können. Also ‚bloß‘ Literatur. Die kann allerdings sehr unterhaltsam sein. Und wirklich unterhaltsam ist das Buch „Eroberung“, in dem geschildert wird, dass nicht die Spanier das Inkareich erobert hätten, sondern umgekehrt die Inkas Spanien, um von dort aus in der europäischen Politik ‚mitzuspielen‘.

Die Spanier hatten mit Kolumbus die ‚Neue Welt‘ erreicht, wurden aber von den Inkas vertrieben und mussten in der Karibik drei Karavellen zurücklassen. Mit diesen Schiffen nun starten die Inkas zur Gegenoffensive; sie segeln nach Portugal und marschieren in Spanien ein. Mit gerade einmal 200 Mann (Pizarro hatte 300...) gelingt es ihrem Anführer Atahualpa (!), den Kaiser Karl V. lebend in seine Hand zu bekommen, und zwar auf einem Platz in Salamanca, der so ähnlich aussieht wie der Platz in Cajamarca, wo in der wirklich geschehenen Geschichte Pizarro den Inkaherrscher Atahualpa gefangengenommen und dann als Geisel benutzt hatte. Nun aber ist Kaiser Karl Atahualpas Geisel, und das bedeutet, dass das weit überlegene spanische Heer die Inkas nicht angreifen wird, jedenfalls nicht, solange der Kaiser lebt. Um ganz sicher zu gehen, ziehen die Inkas nach Granada und verschanzen sich auf der Alhambra.

Die Alhambra würde nun ihr Sacsayhuaman sein. Dort können sie sich halten, weil sie auch Bündnispartner finden: die Morisken, die nach der Vertreibung der Araber und Juden in Spanien verbliebenen, versteckt lebenden Moslems, die, unterstützt von den Inkas, einen Aufstand in Andalusien unternehmen. Dabei findet Kaiser Karl den Tod. Überdies bekommen die Inkas aus Peru Nachschub an Gold, Silber und Salpeter über den Hafen Cádiz; denn dies hatten sie inzwischen gelernt: „Mit Gold und Silber konnte man Menschen kaufen. Die Nachricht von den mit Gold und Silber gefüllten Frachträumen verbreite-

te sich wie ein Lauffeuer, und von überall liefen Söldner herbei. Viele desertierten vom spanischen Heer, um sich der Truppe des Inka anzuschließen.“ (S.176) Diese Mittel werden eingesetzt, um Einfluss auf die europäische Politik zu nehmen.

Aus einem Briefwechsel zwischen Thomas Morus und Erasmus von Rotterdam erfährt man, dass der noch unmündige Sohn Kaiser Karls, Philipp, unter der Vormundschaft Atahualpas zum König von Spanien gemacht wurde und auf Anregung des Inka die Inquisition aufgelöst und ein Toleranzedikt erlassen hat, demzufolge alle Religionen im Reich frei ausgeübt werden konnten, also neben dem Katholizismus auch Protestantismus, Judentum, Islam und der Sonnenkult der Inkas. „Zahlreiche katholische Priester wurden dem angenagelten Gott untreu und bauten ihre Kirchen zu Sonnentempeln um, weil sie so in den Genuss der Vorteile des neuen Systems gelangten.“ (S. 217)

Ausgerechnet Philipp II., der als historische Person gerade in religiösen Dingen ein ‚harter Hund‘ gewesen war, ausgerechnet der erlässt ein solches Toleranzedikt. Erasmus: „Siehst du, lieber Morus, was lernen wir aus alldem? Die Klugheit eines Heiden, wenn er, ohne sein Wissen, von Gott geleitet wird, kann für die Menschheit mehr bewirken als ein blutrünstiger Christ. Letztlich war ja auch Sokrates ein Vorläufer von unserem Herrn Jesus. Oder würdest du sagen, Sokrates und Platon seien gottlose Heiden gewesen? Würdest du, umgekehrt, sagen, der Mönch Savonarola mit seinem Florentiner Terror-Regime sei ein guter Christ gewesen?“ (S.193f)

Ironischerweise werden 25 Jahre nach Luthers Thesenanschlag in Wittenberg „95 Sonntesen“ verbreitet, in denen Cuzco statt Jerusalem als das „wahre Jerusalem“ bezeichnet wird und in denen Sätze vorkommen wie: „Der Sonnengott kennt keine Leibeigenen. Er kennt nur Menschen.“ (S.271) Man mag es gleichfalls als einen Akt ‚historischer Gerechtigkeit‘ empfinden, dass Martin Luther von aufständischen Bauern erschlagen wird. (S.174)

Außer der Religionspolitik wird eine Agrarreform in Angriff genommen. In bis dahin nicht kultivierten Regionen werden Bewässerungsmaßnahmen durchgeführt und dann Mais, Quinoa und Kartoffeln angebaut, dies allerdings mit Nebenfolgen. „Die spanischen Bauern begannen, Coca zu kauen, was ihnen half, die Müdigkeit zu überwinden, und heilsame Wirkungen mit sich brachte. (Leider übertrieben manche den Genuss und versanken in Stumpfsinn.)“ (S.216)

Neben den bereits genannten kommen auch zahlreiche andere namhafte Personen der damaligen Zeit vor: die Fugger, die Medici, der Papst und die Könige von England, Frankreich und Portugal u.v.a. Auch die Mächtekonstellation des 16. Jahrhunderts ist in diesem Buch präsent: Spanien rivalisiert mit England, aber auch mit den Osmanen im Mittelmeer, die osmanischen Truppen stehen vor Wien, in Deutschland kommt es zu Bauernaufständen usw.

Insofern entsprechen Personen und politische Verhältnisse der historischen Realität des 16. Jahrhunderts, die Handlung aber ist die eines Märchens; und eben diese Kombination und die darin enthaltenen Anspielungen und Ironien machen das Buch zu einer

unterhaltsamen Lektüre. Allerdings endet es nicht so harmonisch wie ein Märchen; denn am Ende erobern die Mexikaner im Bündnis mit England Frankreich und opfern König Franz auf der Spitze einer Pyramide, die sie im Hof des Louvre (!) errichtet hatten. Auch Atahualpa kommt ums Leben: bei einem Machtkampf mit dem Herzog Lorenzo de Medici.

Es sprengt allerdings den zeitlichen Rahmen der geschilderten Ereignisse, dass im letzten Kapitel noch Miguel de Cervantes, El Greco und Michel de Montaigne auftreten müssen.

Gerhard Döring, Juni 2022

Kontakt:

Freundeskreis El Salvador
Katholische Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
Brucknerstraße 6
38106 Braunschweig

Spendenkonto:

Katholische Kirchengemeinde
St. Albertus Magnus
IBAN: DE87 2699 1066 6104 2660 01
BIC: GENODEF1WOB
Verwendungszweck: Freundeskreis